

Dezenter Bau mit optimiertem Innenleben

Umgestaltung des vielfältig genutzten Hauses der Diakonie ist abgeschlossen

DINKELSBÜHL (bi) – Das Haus der Diakonie in der Dinkelsbühler Von-Raumer-Straße ist kein besonders auffälliges Gebäude. Seine dezente Funktionsarchitektur passt aber zur Philosophie dessen, was darin stattfindet, nämlich Dienst am Menschen, der wichtig ist, ohne dass um ihn viel Aufhebens gemacht wird. Neben dem Krankenpflegeverein

beherbergt das Domizil auch eine Schuldnerberatung, das Büro des Gemeindediakons und mehrere Gruppen, die dort ihre regelmäßigen Zusammenkünfte abhalten. Damit dieses Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen weiter so reibungslos wie möglich funktionieren kann, war jetzt eine größere Investition fällig.

Rund 70 000 Euro steckten die Verantwortlichen in die Modernisierung, Umgestaltung und Neuausstattung einzelner Personal- und Funktionsräume. Über Details wurde jetzt bei einem Ortstermin informiert, zu dem sich auch Oberbürgermeister Dr. Christoph Hammer einfand. Georg Habelt, Geschäftsführer des Evangelischen Kranken-

pflegevereins Dinkelsbühl, der Träger und Hauptnutzer des Hauses der Diakonie ist, nutzte die Anwesenheit des Rathauschefs, um die finanzielle Unterstützung der Kommune zu würdigen. Über die Hospitalstiftung geht dem Krankenpflegeverein nämlich Jahr für Jahr ein Zuschuss von knapp 3900 Euro zu. Durch diese regelmäßige Finanzspritze ließen sich wichtige Sonderausgaben, wie sie jetzt wieder zu tätigen gewesen seien, etwas leichter schultern, betonte Habelt.

Der Krankenpflegeverein hatte das früher als Kindergarten genutzte Gebäude Mitte der 1990er Jahre übernommen und organisiert von dort aus seither die ambulante Versorgung Alter und Kranker im Dinkelsbühler Stadtbereich. Das aktuell elfköpfige Pflegeteam um leitende Schwester Marion Hohlheimer und ihre Stellvertreterin Moni Schneck kümmert sich im Schnitt um 75 bis 90 Patienten. 2012 summierte sich die Zahl der absolvierten Hausbesuchstunden auf 27 000.

Für die Organisation und Vorbereitung seiner anspruchsvollen Arbeit findet das Pflegepersonal im Haus der Diakonie jetzt deutlich verbesserte Rahmenbedingungen vor. Erneuert und optimiert wurden die Stationsverwaltung, der Umkleide- und Sozialtrakt, das Archiv für Patientendokumentation, der Medikationsraum und ein Besprechungszimmer.



Zu den wichtigen Tätigkeiten der Pflegekräfte in der Zentrale gehört das Vorbereiten der Medikamente, die bei den Hausbesuchen verabreicht werden.

Mehr Platz haben wird künftig auch die Dinkelsbühler Hospizgruppe, die ebenso zu den Nutzern des Hauses der Diakonie gehört wie der „Insel“ genannte Förder- und Betreuungstreff für Menschen mit Demenzerkrankung oder die Selbsthilfegruppe für Menschen mit Multipler Sklerose (MS).

Zu den zusätzlich im Haus der Diakonie untergebrachten Angeboten des Krankenpflegevereins gehören das einmal monatlich stattfindende „Pflegecafé“ für Angehörige von Demenzerkrankten und eine Schuldnerberatungsstelle, an die sich in finanzielle Not geratene Menschen kostenlos wenden können. Auch Gemeindediakon Wolfgang Meyer hat sein Büro in dem Gebäude.

Unter dessen Dach sind somit vielfältige Nutzungen vereint, wobei nach Einschätzung des Dinkelsbühler Oberbürgermeisters jede davon dem diakonischen Grundgedanken entspricht und damit auch genau hierher passt.



Runderneuert wurde unter anderem die Stationsverwaltung. Das Bild zeigt (von links) die leitenden Schwestern Moni Schneck und Marion Hohlheimer mit den Vereinsvertretern und OB Dr. Hammer (Dritter von rechts). Fotos: Binder